

Volks- & Anzeigebblatt.

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 85.

Winnenden, Dienstag den 21. Juli

1885.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache
hiemit die ergebene Mittheilung, daß ich meine Buchdruckerei

an Herrn Emil Huss

käuflich übergeben habe, und solche vom 1. August d. J. an
von demselben auf seine eigene Rechnung betrieben wird. In-
dem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke,
bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

Friedrich Seher, Buchdrucker,

bisheriger Verleger des Volks- und Anzeigebblatts.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zur Anfertigung
aller in der Buchdruckerei vorkommenden Arbeiten. Insbesondere bin ich
durch Neuanschaffung von Schriften in den Stand gesetzt, Circulare,
Rechnungen, Adress- und Visitenkarten, Verlobungs-, Trau-
nungs- und Trauerbriefe, Wein- und Speisekarten, Formulare
für Behörden etc. etc. schnell und geschmackvoll anzufertigen.

Ein verehrtes Publikum um geneigten
Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvollst

Emil Huss.

Weiler z. Stein.

Oberamts Marbach.

Mahlmühle-Verkauf.



Aus dem Nachlaß des Herrn Wieland, gew. Mühlebesizers
und Gemeinderaths kommt am

Samstag, den 25. Juli 1885

Nachmittags 1 Uhr

in dem Rathhaus daselbst zum zweiten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich:

Die mit ausreichendem Wasser vom Buchenbach und mit guter Kund-
schaft versehene Mahlmühle mit 3 Mahl- und 1 Gerbgang, sowie
1 Schwingmühle, zweistöckigem Wohnhaus, Scheuer und
Nebengebäuden nebst 3 1/2 Mrg. Gärten dabei, 1 Stunde von
Winnenden. Anschlag 30000 M. Ankauf 25000 M.

wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat Marbach.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brenn- holz-Verkauf.

Am Freitag den 24. Juli, Mor-
gens 9 Uhr, im Adler in Ober-
brüden aus Köpfe von
einer Weglinie: Na-
delholzlangholz: 1 St.
1. Kl. mit 5,42 Fm.,
1 St. 3. Kl. mit 1,37
Fm., 61 St. 4. Kl. 23,62 Fm., 51
Stück 5. Kl. 8,15 Fm., 31 fichtene
Derbstangen, ca. 25 Str. trockene Fichten-
und Gerbrinde, Km.: 104 buchene
Scheiter und Prügel, 4 erlen und 9
Nadelholz-Anbruch, 1 tannene Brenn-
rinde.

Feuerwehr Winnenden.



Nächsten

Donnerstag den 23. d.

Nachmittags 5 Uhr

wird Verwaltungsraths-Sitzung abge-
halten.

Abends 6 Uhr hat die Wachmannschaft
zur Uebung auszurücken.

Sammlung Marktplatz.

Diejenigen Mitglieder, welche sich **Zuch**
schreiben ließen und bis jetzt noch nicht abgeholt
haben, werden nochmals dringend ersucht, solches
am **Donnerstag den 23. d.**

Abends von 5-6 Uhr

im Verwaltungsraths-Zimmer (Rathhaus) ab-
holen zu wollen.

Zu dem am 22. 23. 24. August statt-
findenden Landesfeuerwehr-Tag in Heilbronn,
werden die Feuerwehr-Kameraden welche
Luft haben, denselben zu besuchen, aufgefordert,
Melbung bis längstens den 1. August beim
Commando machen zu wollen, spätere Anträge,
können nicht mehr berücksichtigt werden.

Da starker Besuch in Aussicht steht, so wird
bemerkt, daß nur das Fahrgeld hin und her ver-
willigt ist.

Das Commando.

Noch zu bemerken ist, daß Feuerwehr Mit-
glieder, sogar ganze Abtheilungen, welche zu Be-
schaffung des **Zuches** am meisten rietzen
und trieben, sich nicht einmal die Mühe nehmen
mögen, solches zur bestimmten Zeit abzuholen.
Man sollte doch auch bedenken, daß die hiezu be-
stimmten Commissions-Mitglieder, es unentgeltlich
versehen und deren Zeit auch Geld ist.

Bei Unterzeichnetem sind ca. 15-16 Faß

G i l l e

zu haben.

G. Sieber zum Oefsen.

Winnenden.
Ia. frischen
Portland- & Roman-Cement

empfehl billigt

G. Häussermann.

Winnenden.
Weisse und bunte Farben
zu Leim- und Delanstrich,
Möbel-, Fussboden-, Leder- & Eisenlacke

empfehl in großer Auswahl billigt.

J. Häußermann.

Winnenden.
Red Star Line.
Für Auswanderer!

Mit dem neuen Dampfer **Westernland**. Am 1. August geht eine größere Parthi von der Gegend zum Theil schon in Amerika Ansässige nach **New-York** und ist Auswanderern günstige Gelegenheit geboten sich ihnen anzuschließen. Um Accorde abzuschließen wende man sich an

G. Langhein,
Agent der Red Star Line.

Winnenden.
Empfehlung.



Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Frau **Weikum** im Hause des Herrn **Maler Schweizer** betriebene **Specerei-Geschäft**

übernommen habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrlichen Kunden mit nur guter Waare und billigsten Preisen zu bedienen. Neben sämtlichen Spezereiartikeln führe ich auch

Schreibmaterialien und Schulhefte.

fortwährend frische Eierndeln.

Achtungsvollst

Frau **Nane Weller.**

Steuereinzug betr.

Diejenigen, welche trotz der versch. Zahlungsaufgaben immer noch mit Steuer pro 1 April 1884/85 im Rückstande sind, werden wiederholt aufgefordert, längstens bis nächsten Samstag Zahlung zu leisten, widrigenfalls die längst angebrohten Zwangsvollstreckung durch den Gerichtsvollzieher zur Ausführung gebracht werden müßte
Den 15 Juli 1885.

Stadtschultheißenamt.

Gaskoaks, Nusskohlen, Briquettes

empfehl ab der Bahn zu den billigsten Preisen.

A. Gross, Hafner.

Winnenden.

Kürzlich ist ein

Helkenstock

von einem Grabe auf dem Kirchhof abhanden gekommen, es wird ersucht, denselben wieder an seinen Platz zu stellen, andernfalls der Name genannt wird.



Winnenden.
Montag Abend Ausstich eines vorzüglichen



Münchener Export-Biers

von **Sedelmayer**, solches ist auch in Flaschen zu haben, ebenso empfehle ich ein gutes

Lagerbier

über die Straße, die Flasche zu 18 Pf.,

Prima Pilsner

22 Pfennig bei

Durner
zur alten Post.

Treibriemen
bester Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Winnenden.
Fahrniß-Auktion.



Wegen Wegzug von hier verkauft der Dreher **Sägele** in seinem Hause an der Leutenbacher Straße am

Donnerstag den 23. Juli,
von Morgens 8 Uhr an,

gegen baare Bezahlung folgende entbehrliche Gegenstände an Schreinwert:

Kleiderkasten, Kleiderständer, Stühle, Tische, Bettladen, Portraits, 1 Gewehr, etwas Glas, Porzellan, Küchengeschirr, Kübelgeschirr, Feldgeschirr, sowie allerlei Hausrath, ferner 1 eiserne Drehbank und 1 Holz-Drehbank nebst verschiedenem Handwerkszeuge, wozu

Liebhaber einladet

Georg Mayer,
Auctionär.

Schwaikheim.
Hochzeits-Einladung.



Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Sonntag den 26. Juli

bei Eckstein „zur Krone“

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Fr. Peterschanz

von Bittenfeld.

Die Braut

Louise Rauleder.

Der Hochzeitsvater

Friedr. Rauleder

von Schwaikheim.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Eckstein zur „Krone“.

Es wird ein

Knecht

gesucht, welcher das Viehfüttern und Feldgeschäfte zu versehen hätte.

Zu erfragen bei **Mezger Schlehner.**

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete verakkordirt die beim Bau eines Wohn- und Gerbereigebäudes vorkommenden Maurer- Gypfer- Zimmer- Schreiner- Glaser- Schlosser Schmied- Flaschner- und Anstreicharbeiten im Submissionswege.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsichtnahme auf und sind Offerte schriftlich, verschlossen und portofrei spätestens bis **Dienstag den 28. Juli** mir einzusenden.

Joh. Seiz,
Rothgerber.

Winnenden.

Meiner werthen Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich Bestellungen auf

Ia. gewaschene Nusskohlen, Ia. Gas-Coaks

zu den billigsten Tagespreisen offerire.

G. Eppinger.

NB. Bloß auf der Stadtwage gewogen.

Winnenden.

Ein zuverlässiges

Laufmädchen

wird sofort oder bis 1. August gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Tagesberichte.

Vom Niederrhein, 15. Juli. Bei den gestrigen schweren Gewittern, welche sich von Düsseldorf abwärts bis über das südwestliche Westfalen erstreckten und die von heftigen theils wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet waren, wurden, soweit bis jetzt bekannt, nicht weniger als neun Menschen vom Blitz erschlagen. In Flehn bei Düsseldorf wurde eine Wittve nebst ihren zwei Kindern getödtet, in Goch ein Tagelöhner, in Broich ein Arbeiter und in Derendorf ein junger Kommiss. In Görbe (Westfalen) erschlug der Blitz ein neunjähriges Mädchen, in Wattencheid einen Bergmann und in Altenessen eine Dienstmagd.

Ueber die Krankenversicherung nur zeitweise gegen Lohn Beschäftigter spricht sich eine anwesende amtliche Kundgebung also aus: Der Umstand, daß ein Arbeiter nur einen Theil der Woche gegen Lohn beschäftigt ist, ist sowohl für die Versicherungspflicht als auch für die Höhe der Beiträge und Unterstützungen gleichgültig, die Beiträge und Unterstützungen sind ebenso zu zahlen, wie wenn der Arbeiter die ganze Woche gegen Lohn beschäftigt wäre. Alle derartigen Arbeiter unterliegen also dem Versicherungszwange. Ausgenommen sind nur die, deren Beschäftigung entweder ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf den Zeitraum von weniger als 1 Woche beschränkt ist. Als eine ihrer Natur nach vorübergehende Beschäftigung im Sinne der eben genannten Ausnahme ist nur diejenige anzusehen, bei welcher die Arbeitsleistung ihrem Gegenstande nach von vorübergehend kurzer (in der Regel nicht eine Woche übersteigender) und sich nicht regelmäßig wiederholender Dauer ist, wie z. B. Schneeschäufeln, Abladen von Holz, Kohlen u. s. m. Als eine durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf den Zeitraum von noch nicht einer Woche beschränkte Beschäftigung ist nur die anzusehen, bei welcher von vornherein eine spätere Fortsetzung über die Dauer einer Woche hinaus nicht in Aussicht genommen ist. Im Uebrigen kommt darauf, welche Dauer der Arbeitsvertrag geschlossen ist, nichts an, und es unterliegen daher der Versicherungspflicht auch diejenigen Personen, welche mit jederzeitiger Entlassung angestellt oder beschäftigt sind.

Einem Privatbriefe Dr. Fischer's aus Zanzipar entnimmt die „National-Ztg.“, daß der früher so mächtige deutsche Einfluß auf den Sultan vollständig durch den englischen verdrängt ist, und

Winnenden.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **J. Schmalzrid, Schreiner.**

Winnenden.

Wein

per 1/2 Liter zu 20 Pfennig schenkt aus **Kalmbach, Metzger.**

Ebenso habe ich 3-4 Eimer guten

Apfelmost

zu verkaufen.

Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen und in dem von mir erkauften, früher Glaser Buchhardt's-maier'schen Hause bei der Buchdruckerei wohne.

Hochachtungsvoll

E. Herold.

Kammacher.

Zugleich empfehle ich mein gutsortirtes Lager in **Kämme, und Schwämme** zu billigen Preisen.

Der Obige.

zwar in Folge des Vorgehens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Der Sultan habe überall seine Flagge hissen lassen und Militärposten eingerichtet; ein Conflict könne kaum ausbleiben. Aus dieser Ursache ist auch Herr Clemens Denhardt nach Deutschland berufen worden. Die Gründe, welche Herr Clemens Denhardt zu seiner plötzlichen Reise nach Berlin veranlaßten, entziehen sich im Interesse der Sache, die er vertritt, vorläufig der Oeffentlichkeit. Die marktstreuerische Naivetät gewisser Leute, ihre Projekte mit Pauken und Trompeten der Welt zu verkünden, hat sich nachgerade wohl genug gerächt. Die Engländer bilden heimlich eine Compagnie, sie thun es ganz in der Stille, sie arbeiten mit Millionen: und von Deutschland aus war schon vor vier Monaten das ungeheure Projekt einer Venuet-Gesellschaft über die ganze Erde telegraphirt, NB. mit lumpigen 150 000 Thalern. Wie sich die Münchener „Allg. Ztg.“ aus Berlin schreiben läßt, „dürfte sich eine aus 150 Bewaffneten bestehende Expedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zur Zeit im unteren Tana-Gebiet befinden“. Dieses untere Tana-Gebiet ist bekanntlich dasselbe Land, in welchem die Gebrüder Denhardt seit sieben Jahren sich wiederholt aufgehalten haben. Die reiche Kenntniß des Landes, welche sie sich im Laufe dieser Zeit angeeignet haben, insbesondere ihre genaue Kenntniß der Suaheli-Sprache, läßt sie als für dieses Terrain besonders geeignete Pioniere der deutschen Colonialpolitik erscheinen. Daß auch die Herren Doktor Peters und Genossen jenen zukunftsreichen Gegenden am Tana ihre Aufmerksamkeit jetzt zuwenden, ist ein erfreuliches Zeichen für die Solidarität der Deutschen in der Fremde. Uebrigens befindet sich die von der „Allg. Ztg.“ erwähnte Expedition nicht mehr im unteren Tanagebiet. Sie brach unter Führung des Herrn Hörnick am 16. Mai auf, mußte jedoch bald unverrichteter Sache umkehren, da sie bei Ueberschreitung von Sümpfen den größeren Theil ihres Gepäcks verlor und Achmed Simba, der Sultan aller Suaheli, sich weigerte, mit anderen Deutschen als den Gebr. Denhardt zu verhandeln.

Dem nächsten Reichstage wird, wie man bestimmt versichert, der oftmals angekündigte Gesehntwurf über die Altersversorgung der Arbeiter nunmehr wirklich vorgelegt werden.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingst in Badnang.

Winnenden.

Bettfedern und Flaum,

sowie neue Betten von 75 Mark an empfiehlt

Fr. Schnepfle.

Nach dem Bekanntwerden des Briefes des Herzogs von Cumberland, worin er seine Ansprüche auf Hannover aufrecht erhält, ist die Meinung selbst in solchen Kreisen, die bisher das welfische Prätendententhum begünstigten, umgeschlagen. So sagt die „Kreuztg.“: „Nach dem Bekanntwerden dieses Schreibens sind die thatsächlichen Verhältnisse durchaus verschoben; der Herzog wird nie verzichten, und wenn er es jetzt dennoch thäte, würde die Aufrichtigkeit seiner Entsagung keinen Glauben mehr finden.“ Und der ultramontane „Westfäl. Merkur“ meint: „Wir können nicht leugnen, daß die Art des Vorgehens soweit sie bis jetzt bekannt ist, uns nicht gefällt. Ein offenes, mannhaftes Vertreten der wirklichen oder vermeintlichen Rechte bleibt imposant auch im größten Unglück; aber diplomatische Kunstgriffe, wie sie in der Vereinbarung des Anspruchs auf Hannover mit der feierlichen Anerkennung der Reichsverfassung vorzuliegen scheinen, können nur dann imponiren, wenn der Erfolg sie verschönt.“ Nach einer Mittheilung, die der „Köln. Ztg.“ aus Berlin zugeht, hätte die Reichsregierung die Absicht, die Enthüllungen noch zu vervollständigen, welche die letzten Tage über die Persönlichkeiten der braunschweigischen Thronprätendenten und ihre Bemühungen gebracht haben.

Was Spanien angeht, so fällt einem jetzt Schiller ein, der sagt, die schönen Tage von Aranjuez sind jetzt vorüber. Wahrhaftig so ist's, denn in diesem schönen Ort, wo sonst die spanischen Könige im Sommer wohnen, ist die Cholera eingebrochen und haust und wüthet nun über alle Maßen; mehr als 100 Tödtlinge tragen sie jetzt täglich dort hinaus! Als der König von großen Sterben vernahm, daß rings im Lande wüthet, wollte er sich aufmachen, um die Kranken zu besuchen und die Hinterlassenen zu trösten. Seine Minister wollten es anfänglich nicht zugeben, denn die Gefahr ist groß, daß auch der König von der Krankheit ergriffen und dahingerafft wird, wonach das Land nicht ein noch aus wüßte. Aber der König bestand auf seinem Kopf, setzte sich auf die Eisenbahn, fuhr nach Aranjuez und ging in die Lazareth. Das war schön von ihm — und auch klug, denn die Spanier gelüftet es alle Augenblicke nach einer Aenderung, sie hätten gern wieder einmal eine Republik, wo sie seit 11 Jahren einen König haben. Die Marktweiber in

Madrid sind auch bereits rebellisch geworden, sie haben einen Tumult angezettelt, man weiß nicht recht gegen was und dabei mit faulen Köhlköpfen und allerhand Töpfen auf die Polizisten bombardirt und die Männer haben ihnen dabei geholfen. Das sind die ersten bösen Anzeichen, daß es Unruhen giebt. Darum war es doppelt klug vom Könige, in die Lazareth zu gehen; das schafft ihm wieder Anhang unter dem Volke und Anhang unter dem Volke kann der König von Spanien immer gebrauchen. (Werkst.)

In **Spanien** begnügte sich die Cholera nicht damit, als menschenmordender Würgegel im Lande umherzuziehen, vom Beginne ihres Auftretens an hat sie sich auch als eine Macht erwiesen, welche es versteht, ihren Einfluß auf die Politik zur Geltung zu bringen. Sie war denn auch die äußere Veranlassung, welche den unbeliebten Minister des Innern Romero Robledo zu Fall gebracht hat. Nachdem schon Madrid in einem offenen Aufstande gegen die verhassten, Handel und Wandel schädigenden Absperrungsmaßregeln, welche erwiesenermaßen nicht im Stande ist, die Cholera aufzuhalten, Einspruch erhoben hatte, und nachdem auch in den Provinzen überall deren Aufhebung gefordert wurde, glaubte der Minister der allgemeinen Mißstimmung nicht länger widerstehen zu können und reichte seine Entlassung ein. Trotz oder vielleicht grade wegen der Reise des Königs bleibt Canovas und das conservative Ministerium nach wie vor im Amte, und die von ihm in Bezug auf diese Reise befolgte Politik hat jetzt auch die Billigung der Cortes gefunden. Die Vertheidigung Canovas' ließ an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, er sagte: Die Regierung glaubte den König einer solchen Gefahr nicht aussetzen zu dürfen, weil sie der Ansicht ist, daß nach dem Tode Alphons' XII der Bürgerkrieg ausbrechen und Spanien seinem Untergang entgegengehen würde. So scheint denn nach dem Ausscheiden Romero Robledo's der Bestand des Cabinets vorüberhand wieder gesichert zu sein, obgleich man mit der Wahl des Nachfolgers in der Person Villaverde's nicht den glücklichsten Griff gethan zu haben scheint. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß der damalige Civilgouverneur von Madrid und jetzige Minister im vorigen Monat die Bewohner der Hauptstadt mit Hülfe der Bajonette zu Paaren treiben ließ, und die spanische Presse bereitet ihm deshalb keinen allzu glänzenden Empfang. Seine nächste Aufgabe wird sein, die verhassten Absperrungsmaßregeln seines Vorgängers aufzuheben und an ihrer Stelle vernünftige Vorschriften zum Schutze der Gesundheit in Kraft treten zu lassen, das spanische Volk wird ihm dann seine Zustimmung nicht versagen und in Bezug auf seine Vergangenheit ein Auge zudrücken. Ueber die Gründe, welche den Marineminister veranlaßt haben, ebenfalls zurückzutreten, ist näheres noch nicht bekannt.

Landesnachrichten.

Calw, 14. Juli. Heute früh halb 8 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt hin, wobei der Blitz in ein eine halbe Stunde von hier entferntes, an der Stuttgarter Linie gelegenes Bahnwärthaus einschlug, jedoch ohne zu zünden. Der Strahl traf das Haus am Kamin und vertheilte sich sodann über alle Gelasse desselben, überall Verheerung anrichtend und tausend Spuren hinterlassend. Die Frau, welche in der Wohnstube beschäftigt war, wurde zu Boden geschleudert, konnte sich jedoch selbst erheben und durch die glücklicherweise offenstehende Thür das Freie gewinnen. Der Mann, welcher auf seinem Posten stand und durch die Gewalt des Luftdruckes ebenfalls zu Boden gedrückt wurde, hatte zu seinem Glück einen Augenblick zuvor den Stall verlassen, in welchem 3 Stücke Rindvieh standen, wovon 2 getödtet wurden und merkwürdiger Weise gerade das in der Mitte vom Blitz verschont blieb.

Von der Gnaß, 13. Juli. Heute Mittag nach 12 Uhr brach in nordwestlicher Him-

melrichtung ein schweres Gewitter los. Den Ortschaften des Spachthales und den nahen Höhenorten brachte dasselbe nur erwünschten Regen dagegen fiel in den benachbarten Orten des Oberamts Horb: Baisingen und Ergenzingen und Gündringen, sowie Hof Dürrenhardt dichter Hagel, der namentlich an ersterem Orte die Getreidfelder gänzlich niederschlug und auch an Obstbäumen Laub und Früchte und zum Theil auch Zweige abschlug und viel Fenster Scheiben zertrümmerte; in Ergenzingen soll der Schaden nach Bericht von Augenzeugen etwas geringer sein. Wie weit sich der Hagelschlag erstreckte, ist zur Zeit noch unbekannt. — In Währingen schlug der Blitz in das Wohngebäude des dortigen Bürgermeisters Schmieb, zündete übrigens nicht, da aber Ziegel vom Dache prasselten und Rauch aufuhr, so setzte sich die Feuerwehrmannschaft zum Löschen in Bereitschaft. Zufälligerweise hatte eine Tochter des Hauseigentümers gerade Hochzeit, woher es kam, daß zur Zeit des Einschlagens des Blitzes niemand im Hause anwesend war.

Vom Fuß des Heubergs, 13. Juli. Großes Aufsehen erregte in unserem stillen Dorf heute Mittag ein in tausendem Lauf daherkommender Radreiter. Alt und jung sprang herzu, um das Wunder zu sehen, aber im Nu war das seltsame Behikel den Blicken wieder verschwunden. Wie wir hören, kam der wackere Velozipedfahrer von Ebgingen. Er ist dort 5 Minuten nach Abgang des Mittagszuges weggefahren und am Bahnhof Balingen genau 5 Minuten vor dem Eintreffen desselben angelangt, hat somit zu der 14 km betragenden Tour nicht mehr als 35 Minuten gebraucht. Eine Wette war die Veranlassung zu der „rasenden“ Fahrt. Der Velozipedist hatte dabei die mannigfachen Steigungen, Unebenheiten und Hemmnisse der belebten Landstraße zu überwinden und die vier am Weg liegenden Orte selbstverständlich in gemäßigterem Tempo zu passiren. Der Siegespreis betrug 50 M.

Mottenburg, 14. Juli. Das gestern Nachmittag 1 Uhr zum Ausbruch gekommene sehr schwere Gewitter ging glücklich an uns vorüber; doch hat der Blitz in das Hopfentrockenhaus des Bäckers Jakob Holzherr geschlagen. Der Schaden erstreckt sich meistens auf die Bedachung des Gebäudes.

Von der bairischen Grenze, 13. Juli. Bei einem vorgestern Nachmittag in der Gegend von Arnstein ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune und äscherte dieselbe ein. Gleichzeitig wurde ein Mann und eine Frau auf dem Felde vom Blitze getroffen, wodurch ersterer getödtet, letztere gelähmt wurde.

München. Ein wahrhaft erschütternder Fall ereignete sich kürzlich. Ein junger strebsamer Industrieller hatte kurz vor seiner Hochzeit noch eine Reise in seine Heimath gemacht, um einige Familienangelegenheiten zu ordnen. Nach seiner Ankunft sollte die Hochzeit sein. Das Wiedersehen seiner Braut war ein entsetzliches; er fand sie im Sarge. Am Abend vor dem Tage der erwarteten Rückkunft war sie mit ihren Angehörigen ausgegangen und in sehr erhitztem Zustand hatte sie einen kalten Trunk genommen. Sie fühlte sofort ein heftiges Unwohlsein, das sich bald so steigerte, daß man sie nach Hause bringen mußte, noch in der Nacht verschlimmerte sich ihr Zustand aufs bedenklichste und am andern Morgen war sie eine Leiche. Die rasche Abkühlung hatte eine Lungenlähmung zur Folge. Den Schmerz des Bräutigams kann man sich denken.

Landwirthschaftliches.

Ist es vortheilhafter, die Frucht grün abzufüttern, oder bis zur Reife der Frucht zu warten, ohne Rücksichtnahme auf den eingesäten Klee?

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit diese Frage ohne Berücksichtigung der besonderen Ver-

hältnisse zu beantworten, denn die Witterung ist von solch bedeutendem Einfluß in dieser Beziehung, daß wir stets mit derselben rechnen müssen. In dem einen Fall kann es vortheilhafter sein, die Frucht grün abzufüttern; in dem andern Fall empfiehlt es sich, bis zur Reife der Frucht zu warten.

Wie in allen landwirthschaftlichen Fragen wo es sich nicht um Ziergärtnerei handelt, eben der Geldbeutel maßgebend ist, so hängt hier von dem augenblicklichen Mangel oder Ueberfluß an Futter sehr viel ab; es handelt sich also darum, sich zuerst klar zu werden, ob der Erldß beim Grünabfüttern ein größerer ist, in welchem Fall sich natürlich derselbe empfiehlt. Ist dieses nicht der Fall, so stoßen wir auf die Frage, welchen Vortheil verschaffen wir dem Klee durch das frühere Entfernen der Frucht. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Klee bei früherer Entfernung der Frucht mehr Gewicht liefert, ob er aber im kommenden Jahre, reiner, kräftiger, stockhafter, also einen größeren Ertrag liefert, ist nicht zweifellos entschieden und sind die Einwendungen die gemacht werden können, nicht ohne Berechtigung.

Wenn die Frucht, bei uns in der Regel nur Haber, denjenigen Grad von Reife erlangt hat, daß sie zum Grünfüttern geeignet ist, so nimmt dieselbe aus dem Boden fast keine Nährmittel mehr auf, sondern das Ausreifen der Frucht geht meist auf Kosten der in dem Stengel enthaltenen Saftmenge, eine Bereicherung des Bodens zu Gunsten des Klees findet also nicht statt. Die Zeit des Grünfütterns fällt ferner in die heißeste Jahreszeit, es ist somit leicht möglich, daß der Klee, anstatt sich recht kräftig zu entwickeln, durch Trockenheit leidet, daß er ausbrennt und dadurch der erhoffte Vortheil gänzlich verloren geht. Aber auch wenn die Witterung für das Wachsen des Klees günstig ist, so daß noch zwei Schnitte erzielt werden können, ist noch nicht mit Sicherheit auf einen besseren Stand im nächsten Frühjahr zu rechnen. Daß durch zwei Schnitte ein größerer Ertrag an Klee erzielt wird, als wenn bei der Reife der Frucht nur noch einer stattfinden kann, ist anzunehmen, aber bei einem Schnitt werden dem Boden auch weniger Nährstoffe entzogen, ebenso darf man nicht glauben, daß die Kleepflanze in der Zeit ihrer Unterdrückung still steht, sondern sie will sich nicht unterdrücken lassen und es findet eine nicht unbedeutende Wurzelausbreitung statt. Bei einem Schnitt kann der Klee noch vor Winter soweit heranwachsen, daß er denselben sehr gut aushalten kann, bei 2 Schnitten kommt es jedoch häufig vor, daß die Fröste nachtheilig einwirken, indem der Kleekopf sich nicht mehr richtig ausbilden, abhärten und dadurch schützend wirken kann, leider aber machen sehr häufig die Herren Schäfer einem einen Strich dazwischen. Auch angenommen, man erhalte durch das Grünfüttern mehr Klee, so fällt derselbe in eine Zeit, wo ohnedem Futter in Menge vorhanden ist, daher dessen Werth schlecht bezahlt oder angeschlagen werden kann. Den Klee im Spätjahr zu Heu zu machen, hält sehr schwer, wenn es gut gelingt, ist es gefunden.

Wir sehen daher, daß bei normalem Stand der Frucht man recht wohl bis zur Reife derselben warten kann.

Sollte jedoch das Grünfüttern einen Vortheil in Geld nachweisen lassen, wäre die Frucht frühzeitig gefallen, wodurch der Klee unterdrückt würde, oder hätte sich überhaupt der Klee nur ganz kümmerlich entwickelt, so wäre das Grünfüttern geboten.

Ein specieller Fall hat diesen Aufsatz, der sich auf hohen (blauen) Klee bezieht, hervorgerufen, bitte deshalb dieses bei der Beurtheilung zu berücksichtigen.